

| | | |
|--|----------------------|------|
| Predigt vom 16. November 2025, EG Wynental | | P335 |
| Text | Joh 15,25 | |
| Thema | Jesus wird abgelehnt | |

Grundlos gehasst

Joh 15,25: *Aber das musste so kommen, damit sich erfüllen würde, was in ihrem Gesetz steht: 'Sie haben mich ohne Grund gehasst.'*

Liebe Gemeinde. Am zweiten oder dritten Novembersonntag feiern wir den Sonntag der verfolgten Kirche. Er ruft uns in Erinnerung, dass auf diesem Erdball hunderte von Millionen Menschen leiden, weil sie Jesus nachfolgen. Christen bilden die weltweit am stärksten verfolgte Glaubensgruppe! In seinen Abschiedsreden (Joh 13-17) hat Jesus seine Jünger kurz vor seinem Tod und seiner Auferstehung auf die Zeit nach seiner Rückkehr in den Himmel vorbereitet. Dabei macht er ihnen in einer längeren Unterweisung (Joh 15,18-16,3) unmissverständlich klar, dass Verachtung und Verfolgung elementare Bestandteile ihrer Nachfolge sein werden.

Etwas gibt Jesus seinen Jüngern von Anfang an zu bedenken (V. 18): *Wenn die Welt euch hasst, denkt daran, dass sie mich vor euch gehasst hat.* Noch vor dem Hass auf die Gemeinde steht der Hass auf Jesus! Einige Sätze später ergänzt der Herr (V. 21): *Aber alles, was sie euch antun, ist gegen meinen Namen gerichtet, denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.* Auch da wird deutlich: Der Hass gegen die Gemeinde ist der Hass gegen Jesus! Es geht um ihn, um Jesus Christus, um den Sohn Gottes!

Offenbar gibt es tief in uns drin eine massive Ablehnung! Eine düstere Antipathie, die sich in unseren Herzen regt und sich gegen Jesus richtet!

Das ist kein Phänomen, das sich auf eine einzelne Region oder auf ein einzelnes Land dieser Erde beschränken würde. Nein, dieser Hass ist überall spürbar. Wo man hingeht, ausnahmslos: Man begegnet ihm!

Da möchte man natürlich sofort auf Spurensuche gehen! Als Menschen fragen wir gerne nach dem «Warum?»! Woher kommt sie? Wo hat sie ihren Ursprung, diese Aversion, der wir begegnen? Die Antwort Jesu verblüfft! In unserem Predigttext sagt er: *Aber das musste so kommen, damit sich erfüllen würde, was in ihrem Gesetz steht: 'Sie haben mich ohne Grund gehasst.'* Bemerkenswert: Es ist ein grundloser Hass! Ein grundloser Hass? Kann das sein? Es werden uns doch oft so viele Gründe genannt. Da frage ich dich: Weshalb willst du nichts von Jesus wissen? Und du antwortest mir: «Da war dieses Erlebnis, das ich damals gemacht habe.» - «Da war dieser Christ, der sich so vollkommen daneben benommen hat.» - «Da ist all dieses Unrecht, das es im Verlauf der Jahrhunderte gegeben hat!» Ausgezeichnet. Das ist schon mal einiges. Gibt es noch weitere Gründe? «Für mich gibt es zu viele Widersprüche in der Bibel!» - «Jene biblische Lehre bereitet mir derart Mühe.» - «Für mich steht das, was Gottes Wort sagt, im Widerspruch zur Wissenschaft!» Nicht schlecht, da haben wir doch schon eine ganze Sammlung an Gründen beisammen! Doch ... halt mal! Meine Frage lautete doch: Weshalb willst du nichts von Jesus wissen? Du hast mir vieles aufgezählt, aber nichts zu Jesus. Warum lehnt du IHN ab? Was

| | | |
|---|----------------------|------|
| Predigt vom 16. November 2025, EG Wynental | | P335 |
| Text | Joh 15,25 | |
| Thema | Jesus wird abgelehnt | |

hat ER dir getan? Seht ihr, da bleiben wir Menschen dann oft sprachlos! Genau da liegt der wunde Punkt! Es ist das, was Jesus festhält: *'Sie haben mich ohne Grund gehasst.'* Einen objektiven Grund bleiben wir unseren Gesprächspartnern oft schuldig. Wir lehnen Jesus nicht wegen seiner Person oder seines Handelns ab. Was wir anführen, das ist eine Mischung aus persönlichen Erfahrungen, aus Vorurteilen, negativen Erfahrungen, Zweifeln und Missverständnissen ... oft sogar so, dass wir uns nie die Mühe gemacht haben, die Bibel aufzuschlagen, um nachzulesen, was Jesus tatsächlich gesagt und getan hat. Die Argumente sind aus der Luft gegriffen, irgendjemandem nacherzählt.

'Sie haben mich ohne Grund gehasst.' Es ist wie beim Gerichtsprozess (vgl. Mt 26,57-68) gegen Jesus. Da steht er nachts vor dem Hohenpriester Kajafas, vor den Ratsältesten und den Gesetzeslehrern. Verzweifelt suchen sie nach einer Zeu- genaussage gegen Jesus, die es erlauben würde, ihn zum Tod zu verurteilen. Und dann heisst es (V. 60): *Doch sie fanden nichts, obwohl viele falsche Zeugen gegen Jesus aussagten.* Nicht einmal die falschen Zeugen können mit ihren Lügen einen stichhaltigen Grund anführen! Erst als Jesus die Frage bejaht, ob er der Messias, der Sohn Gottes sei, glauben sie, ihn der Gotteslästerung bezichtigen zu können.

Doch was ist es dann, was die Menschen so gegen Jesus Christus aufbringt? Gott zeigt uns in seinem Wort, dass es andere Dinge sind, die ausschlaggebend sind. Sogar Pontius Pilatus, der das Todesurteil über Jesus fällt, durchschaut die

Herzen der Ankläger. Er erkennt, wo das eigent- liche Problem liegt. Mk 15,10: *Er wusste ja, dass die Hohen Priester ihm Jesus nur aus Neid ausge- liefert hatten.* Dies wird schon während den vo- rausgehenden Beratungen des Hohen Rates ge- gen Jesus deutlich (Joh 11,47): *«Dieser Mensch tut viele aufsehenserregende Dinge!»* Das sind ihre Bedenken. Sie fürchten, dass Jesus zu viel Popularität gewinnen könnte. Sie fürchten, dass ihnen Jesus ihren Einfluss und ihr Ansehen strei- tig machen könnte. Ihr eigener Neid erfüllt ihre Herzen mit Hass. Wer hasst, der liebt etwas so sehr – sich selbst und seine eigenen Überzeu- gungen –, dass er alles bekämpft, was dem ent- gegensteht. Würde uns Jesus alle Wünsche er- füllen, dann wäre es nicht so. Doch weil er nicht nur gutheisst, sondern die dunklen Machen- schaften unserer Herzen in Frage stellt, bekämp- fen wir ihn! Zu seinen Jüngern sagt Jesus (Joh 7,7): *Euch kann die Welt nicht hassen, aber mich hasst sie, weil ich ihr immer wieder bezeuge, dass ihre Taten böse sind.* Da nennt uns Jesus das eigentliche Problem. Nicht Jesus ist das Prob- lem, nein, unsere sündigen Herzen sind das Problem! Wir können dem Sohn Gottes kein ob- jektives Fehlverhalten nachweisen. Trotzdem lehnen wir ihn ab! ... weil er unser Selbstbild, weil er unsere Komfortzone, weil er unser Anse- hen bedroht. Die Ketten der Sünde halten uns gefangen. Wir möchten nicht von ihr lassen. Da- rum bekämpft die Finsternis das Licht. Der Hass, der Jesus entgegenschlägt, ist der Ausdruck un- seres tiefen Falls, unserer Trennung von Gott. Anstatt einzugestehen, dass wir im Unrecht sind, dass wir mit unserem Versagen einen Heiland

| | | |
|---|----------------------|------|
| Predigt vom 16. November 2025, EG Wynental | | P335 |
| Text | Joh 15,25 | |
| Thema | Jesus wird abgelehnt | |

brauchen, richten wir unsere Abneigung gegen Jesus. Zu Nikodemus sagt der Herr (Joh 3,19-20): *Das Licht ist in die Welt gekommen, aber die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Taten waren böse. Wer Böses tut, scheut das Licht. Er kommt nicht ans Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden.*

Wer Jesus war, was er getan hat, bleibt unberücksichtigt! Jesus war freundlich, geduldig, gütig. Er hat sich Zeit genommen. Er hat zugehört. All jenen Menschen, die scharenweise zu ihm gekommen sind! Um die Schwachen, um die Kranken hat er sich gekümmert. Viele hat er durch ein Wunder geheilt. Er hat nicht das Seine gesucht. Nein, als Diener hat er sich für andere hingegeben. Und noch viel wichtiger: Seine Liebe ging sogar so weit, dass er sein Leben für uns in den Tod gegeben hat. Jesus sagt es vollkommen richtig (Joh 15,13): *Die grösste Liebe beweist der, der sein Leben für seine Freunde hingibt.* Jesus ist gekommen, um die Verlorenen zu suchen und zu retten. Sein grosser Wunsch ist es, dass kein Mensch verloren geht. Darum lässt er sich ans Kreuz nageln. Darum trägt er den Zorn Gottes über unsere Schuld. Damit wir leben dürfen! Damit unsere Schuld vergeben werden kann! Was ist das für eine selbstlose Tat! Nie hat jemand die Menschheit mehr geliebt als der Sohn Gottes! Tausend und mehr Gründe gibt es für uns Menschen, Jesus zu lieben! Keinen einzigen, ihn zu hassen! Niemandem hat er je ein Unrecht getan. Und trotzdem beobachten wir sie, diese Absurdität: Dass der Mensch den hasst, der ihn vollkommen liebt!

'Sie haben mich ohne Grund gehasst.' Mit diesem unserem Verhalten kumulieren wir unsere Schuld. In Kapitel 16, Vers 9, wird Jesus sagen: *Ihre Sünde besteht darin, dass sie nicht an mich glauben.* Statt dem zu vertrauen, der uns so viel Liebe entgegenbringt, lehnen wir ihn grundlos ab. Was ist das für eine immense Schuld, die wir da auf uns laden! Man handelt wider besseres Wissen! Unmittelbar vor unserem Predigttext sagt es Jesus ganz klar. V. 22: *Sie hätten keine Schuld, wenn ich nicht gekommen wäre und zu ihnen gesprochen hätte. Doch so haben sie keine Entschuldigung mehr für ihre Sünde.* Ohne Offenbarung gäbe es keinen Anklagegrund. Nun aber ist Jesus Mensch geworden, in diese Welt gekommen. Er hat sich uns Menschen gezeigt, offenbart. Darum haben wir keine Ausrede mehr. V. 24: *Sie hätten keine Schuld, wenn ich nicht die Wunder unter ihnen getan hätte, die noch kein Mensch getan hat. Doch jetzt haben sie diese Dinge gesehen und lassen mich trotzdem, mich und meinen Vater.* Gewaltige Wunder hat Jesus getan! Solche, die kein Mensch je getan hat! Eigentlich wüssten wir es! Das macht unsere Schuld derart gross.

Und dann sagt Jesus: *Aber das musste so kommen, damit sich erfüllen würde, was in ihrem Gesetz steht: 'Sie haben mich ohne Grund gehasst.'* «Es musste so kommen», sagt Jesus! Warum? Weil dieser grundlose Hass gegen Jesus verheissen ist. Der himmlische Vater hat ihn vorausgesehen, ihn angekündigt! Es erfüllt sich, was in ihrem Gesetz geschrieben steht. Damit meint Jesus das Alte Testament. Den Bund, den Gott mit

| | | |
|--|----------------------|------|
| Predigt vom 16. November 2025, EG Wynental | | P335 |
| Text | Joh 15,25 | |
| Thema | Jesus wird abgelehnt | |

ihnen, mit seinem Volk Israel, geschlossen hat. Wir finden diese Voraussagen in den Psalmen. Diese Lieder weisen in vielen Fällen prophetisch über ihre eigene Zeit hinaus! Auf Jesus hin, auf sein erstes, auf sein zweites Kommen! Psalm 35 ist ein Gebet Davids, ein Gebet, in dem er Gott um Hilfe und Schutz vor Feinden bittet, die ihm grundlos schaden wollen. Mit seinen Worten singt er aber, darauf weist uns Jesus hier hin, nicht nur von sich selbst, sondern auch von ihm, vom Messias, von Jesus! Ps 35,19: *Die sollen sich nicht über mich freuen, die mich anfeinden ohne Grund. Die, die mich ohne Ursache hassen, sollen vergeblich die Augen verdrehen.* Genauso bringt David in Psalm 69 die tiefe Verzweiflung und das Leid eines Verfolgten zum Ausdruck (V. 5): *Ich habe mehr Feinde als Haare auf dem Kopf, und sie hassen mich ohne Grund.* Auf David trifft dies ansatzweise zu, auf Jesus aber noch viel mehr! In ihm, in Jesus, erfüllt sich, was längst verheissen ist. *Aber das musste so kommen, damit sich erfüllen würde, was in ihrem Gesetz steht: 'Sie haben mich ohne Grund gehasst.'* Die Ressentiments, die Jesus damals wie heute zu spüren bekommt, haben keinen berechtigten Grund. Aber es gibt sie, weil es so kommen muss! Damit alles zu 100% erfüllt wird! Mit ihrem Verhalten bestätigen die Gegner Jesu die Wahrheit der Schrift!

Genau das darf uns an einem Tag wie dem heutigen, am Sonntag der verfolgten Christen, ein grosser Trost sein. Was Jesus – und mit ihm die Gemeinde – erlebt, das entspricht dem Plan des himmlischen Vaters! Er weiss um alle Not und allen Schmerz, der auftritt, wenn er uns durch

unmenschliche Abgründe hindurch zum Ziel führt. Jesus hat angekündigt, dass der grundlose Hass auf ihn auch seine Nachfolger treffen wird. Das gehört dazu! Es ist ein gutes Zeichen, weil es so kommen muss! Sicher, als fehlbare Menschen müssen wir uns immer zuerst auch an der eigenen Nase nehmen, nach unserem eigenen Fehlverhalten fragen. Das ist wichtig, denn anders als Jesus sind wir nicht ohne Schuld unterwegs! Doch es wird Situationen geben, so sagt es Jesus, wo uns der Hass grundlos trifft. Was wird seit 2000 Jahren für ein immenser Aufwand betrieben, um gegen Christen vorzugehen? Wie viele Behörden und Gerichte werden da beschäftigt? Als ausländischer Spion wird man beschuldigt, weil man mit allen auskommt. Als Staatsfeind, weil man die vorherrschende Ideologie nicht teilt. Als Zersetzer der Einheit, weil man nicht bei jedem Unsinn mitmacht. Als Störenfried, weil man den Massstab Gottes hochhält.

Polykarp, ein Schüler von Johannes, wurde im hohen Alter während einer Christenverfolgung vom römischen Statthalter dazu aufgefordert, ein wenig Weihrauch vor dem Kaiserbild zu verbrennen – «nur zur Form» -, um sein Leben zu retten. Er wäre in Ruhe gelassen worden! Seine Antwort: «Schon 86 Jahre diene ich ihm [= Jesus], und er hat mir kein Leid getan. Wie kann ich meinen König lästern, der mich erlöst hat?» Polykarps Weg führte auf den Scheiterhaufen, weil er die Situation richtig eingeschätzt hat: Nichts hat ihm Jesus je zuleide getan! Grund genug, ihn nicht grundlos zu hassen, sondern ihm bis zuletzt treu zu bleiben! Amen.